

Poolärzte-Urteil

Einschränkung Notfallpraxen | » Seite 04 |



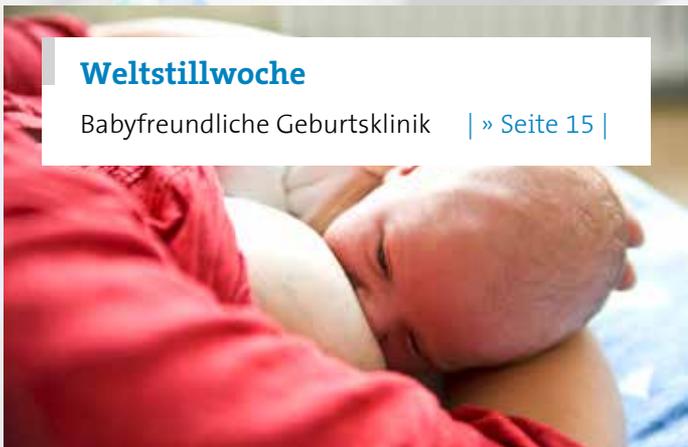
D-Bau feierte Richtfest

Fertigstellung Herbst 2025 | » Seite 14 |



Weltstillwoche

Babyfreundliche Geburtsklinik | » Seite 15 |



Regionaldirektor Roland Walther | » Seite 09 |

Interview Jutta Ritzmann-Geipel | » Seite 10 |

Kinder retten Leben | » Seite 12 |

20 Jahre Logopädie | » Seite 17 |

Rätselhafter Fall: Müdigkeit | » Seite 18 |

Wohltuende Klänge | » Seite 19 |

RKH Gesundheit beim Deutschen Pflergetag in Berlin

| » Seite 03 |



Für Sie zum

KOSTENLOS

Mitnehmen

Klinikverbund & Service

- 03 RKH Gesundheit beim Deutschen Pflergetag in Berlin**
Herausforderungen für die Pflege und den Pflegeberuf
- 04 Kliniken befürchten volle Notaufnahmen**
KV-Notfallpraxen schränken ärztlichen Bereitschaftsdienst ein
- 05 Europaweite Auszeichnung einer Publikation**
Hohe Reichweite und Relevanz für das Fachgebiet der Intensivmedizin
- 06 Berufsbegleitender Pflegestudiengang**
Akademisierung kommt der Patientenversorgung zugute
- 07 RKH Gesundheit beteiligte sich am Buch „Green Health“**
Praxisbuch mit Grundlagen für nachhaltiges Wirtschaften im Gesundheitswesen
- 08 Zertifikatslehrgang Praxisbegleiter Basale Stimulation**
Kurs mit Teilnehmenden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz
- 09 Wechsel in der Regionaldirektion verlief geräuschlos**
Roland Walther ist seit August 2022 im Amt
- 10 Ein (Berufs-)Leben im Dienste der Pflege**
Mit Herz und Verstand
- 12 Kinder retten Leben**
Anästhesie schult Kinder von Mitarbeitenden in Laienreanimation
- 13 Rückenbeschwerden im Pflegeberuf**
Hilfsmittel und Betriebliches Gesundheitsmanagement für die Mitarbeitenden
- 19 Sudoku**

Bruchsal

- 14 Der D-Bau in Bruchsal feierte Richtfest**
Für insgesamt 100 Millionen Euro entsteht ein neuer OP-Trakt
- 15 Frauenklinik beteiligte sich an der Weltstillwoche**
Informationsstand der Bruchsaler Frauenklinik auf dem Bruchsaler Wochenmarkt
- 16 Der Intensivpflege gehört mein Herz**
Cornelia Reiniger leitet seit März die Bruchsaler Intensivstation B1

Bretten

- 17 Logopädie an der Rechbergklinik Bretten**
20 Jahre Praxis Raatschen an der Rechbergklinik Bretten
- 18 Ausgeprägte Müdigkeit und Leistungsminderung**
Es muss nicht immer Long-Covid sein!
- 19 „Wohltuende Klänge“ in der RKH Rechbergklinik Bretten**
Herbstliche Abendstimmung mit Musik und Gesang

12



13



Impressum

Herausgeber
RKH Regionale Kliniken Holding
und Services GmbH

Redaktion
Alexander Tsongas,
RKH Regionale Kliniken Holding
und Services GmbH

Gestaltung
Tom Markert
WMV Werbung, Marketing &
Verlag GmbH & Co. KG
Pforzheimer Str. 46, 75015 Bretten

Druck
Stimme Druck GmbH & Co. KG
Austraße 50, Heilbronn.

Anzeigen
Günther Müller,
Annette Zabel,
WMV Werbung, Marketing &
Verlag GmbH & Co. KG
Pforzheimer Str. 46, 75015 Bretten

Bilder
RKH Gesundheit,
Archiv

RKH Gesundheit beim Deutschen Pfl egetag in Berlin

Herausforderungen für die Pflege und den Pflegeberuf

„Pflege – grenzen.los.außer.gewöhnlich“ – unter diesem Motto hat die RKH Gesundheit als größter kommunaler Gesundheitsanbieter Baden-Württembergs erstmalig als Premiumpartner am 10. Deutschen Pfl egetag in Berlin teilgenommen. Mit verschiedenen Beiträgen und einem Stand beteiligten sich alle Standorte der RKH Gesundheit in Berlin und tauschten sich zu den aktuellen Entwicklungen in der Pflege und der Pflegewissenschaft aus. Mit großer medialer und politischer Aufmerksamkeit bietet der Deutsche Pfl egetag somit eine bedeutende Plattform, um die Pflege in Deutschland voranzubringen, die Diskussion über die Weiterentwicklung des Berufs zu fördern und innovative Lösungen für die zukünftigen Herausforderungen der Pflege zu entwickeln.



(von links) Prof. Dr. Jörg Martin, Geschäftsführer der RKH Gesundheit, Minister Manne Lucha, Bernhard Klink und Jürgen Graalman, Geschäftsführer der Deutscher Pfl egetag Servicegesellschaft mbH, freuten sich über die sehr gute Resonanz des Deutschen Pfl egetags.

Foto: RKH Gesundheit, Fotograf: Suk-I Frisch-Lee

„Wir blicken auf einen sehr fruchtbaren fachlichen Austausch mit anderen Kliniken, Kooperationspartnern und Akteuren der Pflege und der Pflegewissenschaft zurück. Mit unseren innovativen Kongressbeiträgen zu den Themen Mutig sein in der Pflege, Akademisierung, Integration und Pflegenetzwerk konnten wir eigene fachlich-inhaltliche Akzente setzen und mit der deutschen Pflegeöffentlichkeit diskutieren. Wir freuen uns über die durchweg positive Bewertung unserer Beiträge“, so Bernhard Klink, Direktor für Pflege- und Prozessmanagement der RKH Orthopädische Klinik Markgröningen und Sprecher der Fachgruppe Pflege in der RKH Gesundheit.

Neben dem Minister für Gesundheit und Soziales des Landes Baden-Württemberg, Manne Lucha, besuchten Fachexperten, Kooperationspartner und Interessierte den Stand der RKH Gesundheit. Die Mitarbeitenden der RKH Gesundheit und die mitgereisten Schüler der Pflegeschule der RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe hatten ebenfalls die Möglichkeit, sich an den verschiedenen Ständen zu Fachthemen zu informieren.

Der Deutsche Pfl egetag hat sich in den vergangenen 10 Jahren zu einer bedeutenden und zentralen

Veranstaltung für die Pflegeprofession in Deutschland entwickelt. Es handelt sich um die einzige nationale Veranstaltung, die direkt von Vertretern der Pflege für Pflegefachpersonen organisiert wird, welche eine hohe Relevanz und Authentizität sicherstellt. Der Fokus des Deutschen Pfl egetages liegt auf dem Dialog, was bedeutet, dass er als Plattform dient, auf der Pflegefachkräfte, politische Entscheidungsträger, Vertreter der Wirtschaft und von Verbänden gemeinsam über die Weiterentwicklung des Berufsbildes Pflege und seine Rolle in der Gesellschaft diskutieren können. Die

Bundespflegekammer e.V., in Zusammenarbeit mit den bestehenden Landespflegekammern und dem Deutschen Pfl egerat e.V., hat eine zentrale inhaltliche Funktion zur Gestaltung und Weiterentwicklung der Pflege in Deutschland. Sie schlagen die Mitglieder des Programmbeirats vor und sind als Mitausrichter des Kongresses aktiv in die Planung und Durchführung eingebunden. Der Deutsche Pfl egetag zieht jedes Jahr mehrere tausend Teilnehmende aus verschiedenen Bereichen wie der Pflegeprofession, der Politik, der Wirtschaft und Verbänden an.

ANZEIGE

WIR SIND PFLEGE
→ WIR ← SIND ZUKUNFT
WIR SOZIAL- SIND WERK

AUSBILDUNG
im Gesundheits-
wesen als Pflege-
fachfrau/-mann/-d
in Kooperation mit
RKH Kliniken

Seit über 40 Jahren sind wir mit unseren Dienstleistungen rund ums Älterwerden aktiv. Mit mehr als 800 Mitarbeitern an 7 Standorten stehen wir pflegebedürftigen Menschen zur Seite:

- > Betreutes Wohnen
- > Tagespflege
- > Wohnpark Eden
- > Ambulant
- > Vollstationär
- > Haustechnische Dienste
- > Kurzzeitpflege
- > Essen auf Rädern

Sie haben Freude am Umgang mit hilfs- und pflegebedürftigen Menschen? Ob Wieder- oder Quereinsteiger, Fach- oder Hilfskraft (m/w/d) – wir passen uns an Ihre Wünsche und Bedürfnisse mit flexiblen Arbeitszeitmodellen an. Gemeinsam schaffen wir optimale Bedingungen für Ihren Arbeits- und Familienalltag. Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen: www.sozialwerk-bethesda.de/jobs



SOZIALWERK
BETHESDA e.V.

Kliniken befürchten volle Notaufnahmen

KV-Notfallpraxen schränken ärztlichen Bereitschaftsdienst ein

Am 24. Oktober hat das Bundessozialgericht ein Urteil erlassen, das eine spürbare Auswirkung auf die Versorgung von Notfallpatientinnen und -patienten haben wird. Bislang konnten Ärztinnen und Ärzte freiberuflich, also auf selbstständiger Basis, im Bereitschaftsdienst der Notfallpraxen der Kassenärztlichen Vereinigung gegen ein von dieser bezahltes Entgelt tätig sein. Diese freiwillig mitarbeitenden Ärztinnen und Ärzte, darunter auch viele Ärzte im Ruhestand oder Klinikärzte, werden auch als „Poolärzte“ bezeichnet. Nach Schätzung der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg decken sie rund 40 Prozent der Bereitschaftsdienstzeiten im Land ab. Durch die aktuelle, höchstgerichtliche Entscheidung werden sie ab jetzt als abhängig Beschäftigte eingestuft und unterliegen somit der Sozialversicherungsspflicht.

Die Kassenärztliche Vereinigung reagiert auf dieses Urteil und beendet mit



Die Reduzierung des Bereitschaftsdienstes und Schließungen von Notfallpraxen führen bei Kliniken zu vollen Notaufnahmen. Foto: RKH Gesundheit, Fotograf: Gottfried Stoppel

sofortiger Wirkung die Tätigkeit der Poolärzte. Dies wiederum hat zur Folge, dass sie die Bereitschaftsdienstzeiten der Notfallpraxen einschränken muss und bei manchen Notfallpraxen sogar eine Teil- oder Gesamtschließung vornehmen

wird, da die niedergelassenen Ärzte die Notfallzeiten nicht alleine abdecken können. Diese Entscheidungen werden spürbare Folge für die Notfallversorgung der Bevölkerung haben.

Bislang werden leichtere Notfälle tagsüber durch die Arztpraxen, ab dem Abend und am Wochenende durch die KV-Notfallpraxen behandelt. „Wir appellieren an die Patientinnen und Patienten, sich auf die neuen Öffnungszeiten einzustellen, wenn sie den Bereitschaftsdienst in Anspruch nehmen müssen. Die Notaufnahmen in den Kliniken sind für schwer erkrankte Notfallpatienten zuständig“, sagt Dr. Karsten Braun, Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg. Für Notfallpatienten sei auch außerhalb der Öffnungszeiten der Notfallpraxen der ärztliche Bereitschaftsdienst über die Rufnummer 116117 gewährleistet.

Die Kliniken, so auch die Kliniken der RKH Gesundheit in den drei Landkreisen Ludwigsburg, Enzkreis und Karlsruhe, schlagen indessen Alarm. Sie befürchten durch die Einschränkung der Bereitschaftsdienstzeiten und die (Teil-)Schließungen der Notfallpraxen ein

erhöhtes Aufkommen an Patientinnen und Patienten in den Kliniknotaufnahmen. „Es hat uns überrascht, dass die Kassenärztliche Vereinigung (KV) so hart reagiert und ohne Vorankündigung der Kliniken, die die Notaufnahmen betreiben, die Bereitschaftsdienstzeiten reduziert und manche Notfallpraxen sogar teilweise oder ganz schließt. Immerhin ist die KV zur Organisation des Notdienstes durch den gesetzlichen Sicherstellungsauftrag verpflichtet. Obwohl die Thematik der KV schon länger bekannt ist, wurden die Kliniken von der KV im Vorfeld nur lückenhaft informiert“, sagt Prof. Dr. Jörg Martin, Geschäftsführer der RKH Gesundheit.

Im Landkreis Ludwigsburg ist die Notfallpraxis in Bietigheim-Bissingen von einer Teilschließung und in Ludwigsburg von einer Reduzierung der Öffnungszeiten am Wochenende betroffen. Im Enzkreis ist die Notfallpraxis in Mühlacker von einer Teilschließung und im Landkreis Karlsruhe die Notfallpraxis in Waghäusel-Kirrlach von einer kompletten Schließung betroffen. Obwohl die leichten Notfälle der Notfallpraxen nicht in einer Klinik versorgt werden müssen, rechnen die Kliniken durch den eingeschränkten Dienst der KV-Notfallpraxen nun mit einem höheren Andrang in den Kliniknotaufnahmen. „Die Versorgung der Notfallpatienten in den drei Landkreisen ist gesichert. Die Bürgerinnen und Bürger müssen aber mit längeren, zum Teil mehrstündigen Wartezeiten rechnen, da wir als Klinik jetzt auch die Versorgung leichter Notfälle sicherstellen müssen, aber auch die Pflicht haben, primär die von den Rettungsdiensten gebrachten schweren Notfälle zu versorgen“, so Martin weiter. Die Kliniken der RKH Gesundheit rufen die Bürgerinnen und Bürger auf, bei leichteren Notfällen dennoch wie bisher auf den Hausarzt oder außerhalb der Praxisöffnungszeiten auf den ärztlichen Bereitschaftsdienst 116117 zuzugehen.

ANZEIGE



SIGEL KLINIK
Bad Schönborn

Rehabilitationsklinik für Orthopädie und Onkologie





WO REHA-KOMPETENZ
AUF FAMILIÄRE
UMGEBUNG TRIFFT!



WO SIE WIEDER FREUDE AN BEWEGUNG FINDEN!



WO SIE WIEDER ZUVERSICHT SPÜREN!

Beschwerden an Hüfte, Knie, Schulter, Wirbelsäule oder chronische Schmerzen?
Unsere orthopädischen Reha-Programme bringen neuen Schwung für Ihre Gelenke, Knochen und Muskeln.

Gynäkologische, gastroonkologische oder andere onkologische Diagnose?
Nach einer Krebserkrankung ebnet unsere onkologische Reha-Therapie den Weg zur körperlichen und seelischen Balance.

Sie wollen mehr für Ihre Vitalität tun?
Ob Entspannungs- oder Gesundheitswoche, Fibro-Aktiv-, Rücken- oder TEP-Auffrischungswoche – wir unterstützen Sie dabei.

Kostenfreie Hotline für Buchung und Anfrage:
0800 / 1012437

Sigel Klinik GmbH & Co. KG
Badstraße 26
76669 Bad Schönborn
Telefon 07253 860
Fax 07253 86576
kontakt@sigel-klinik.de
www.sigelklinik.de



ANZEIGE



Diakoniestation
Oberderdingen

Telefon:
(0 70 45) 4 02 56

... Rundumversorgung mit Herz und Verstand

- ✓ Medizinische Versorgung
- ✓ Körperpflege
- ✓ Essen auf Rädern
- ✓ Hausnotruf
- ✓ Betreuung und Beratung
- ✓ Hauswirtschaft

www.diakonie-oberderdingen.de

Europaweite Auszeichnung einer Publikation

Hohe Reichweite und Relevanz für das Fachgebiet der Intensivmedizin

Am 23. Oktober 2023 wurde durch die European Society of Intensive Care Medicine ESICM im Rahmen des Jahreskongresses in Mailand eine Auszeichnung für das „Paper of the Year for Nurses & Allied Healthcare Professionals“ an die ICU-Kids Studiengruppe vergeben.

Die Publikation „Zehn Empfehlungen zu kinderfreundlichen Besuchsregelungen für Intensivstationen“ war zuvor von der Autorengruppe in einer wissenschaftlich hochrangigen Zeitschrift publiziert worden, die Intensive Care Medicine des Springer Nature Verlags. Als Paper of the Year werden Publikationen mit einer hohen Reichweite und Relevanz für das Fachgebiet der Intensivmedizin ausgezeichnet.

Mit der Veröffentlichung der zehn Empfehlungen wurde Mitarbeitenden von Intensivstationen eine Handlungsempfehlung zum Umgang mit Angehörigen-Kindern als Besucher an die Hand gegeben. Diese waren zuvor von einer interprofessionellen Arbeitsgruppe aus Pflegenden, Ärzten, Psychologen wissenschaftlich begründet und zusammengestellt worden. Denise Schindele, Advanced Nurse Practitioner und Leitung der Weiterbildung Intensivpflege und Anästhesie der RKH Akademie, und Dr. Tilmann Müller-Wolff, Pflegewissenschaftler



Denise Schindele. Foto: RKH Gesundheit, Fotograf: Martin Stollberg

und Akademieleiter der RKH Gesundheit sind Teil der nun ausgezeichneten Autorengruppe. Kreativer Kopf und Projektleiterin der Publikation, Intensivpflegerin



Dr. Tilmann Müller-Wolff. Foto: RKH Gesundheit, Fotograf: Martin Stollberg

Maria Brauchle aus Vorarlberg, ist als Lehrbeauftragte an der RKH und gibt jährlich Seminare an der RKH Akademie.

ANZEIGE



Dr. Vivell und Kollegen

Augenzentrum im Fürst-Stirum-Klinikum Bruchsal

Ihre Spezialisten
zur Operation
des grauen Stars
und Behandlung
der Makula-
degeneration



Fabian
Dolva-Vivell

Dr. med.
Patrick Vivell

Julian
Vivell



**Fürst-Stirum-
Klinikum Bruchsal**

Gutleutstr. 14a
76646 Bruchsal

Termine unter

Tel. 07251/91420

www.augen-vivell.de



Berufsbegleitender Pflegestudiengang Akademisierung kommt der Patientenversorgung zugute

Die RKH Gesundheit feierte ihre ersten Absolventinnen und Absolventen der berufsbegleitenden Studiengänge von Pflegenden im Rahmen einer festlichen Abendveranstaltung in der RKH Orthopädische Klinik Markgröningen. Voller Stolz beglückwünschte Prof. Dr. Jörg Martin, Geschäftsführer der RKH Gesundheit, alle Absolventinnen und Absolventen und hob die Wichtigkeit akademisierter Pflegekräfte gerade auch am Patientenbett hervor. Der Transfer von pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ans Bett und auf die Stationen komme der Versorgung der Patientinnen und Patienten in den Kliniken der RKH Gesundheit und damit der Versorgung der Bevölkerung in den Landkreisen zugute. Zeitgleich betonte er auch die Bedeutung von guter interdisziplinärer und multiprofessioneller Zusammenarbeit auf Augenhöhe aller Berufsgruppen in den RKH Einrichtungen.

Prof. Müller-Wolff, Leiter der RKH Akademie, würdigte den Beitrag zur besseren Gesundheitsversorgung in den Kliniken der RKH Gesundheit durch deren Abschlussarbeiten. Er lobte insbesondere die Disziplin, die Hingabe und die Demut der Geehrten. Disziplin und Hingabe haben alle erfolgreichen Absolventinnen



Die RKH Gesundheit feierte ihre ersten Absolventinnen und Absolventen der berufsbegleitenden Studiengänge.

Foto: RKH Gesundheit, Fotograf: Suk-I Frisch-Lee

und Absolventen mit ihren berufsbegleitenden Studiengängen und ihrem erfolgreichen Abschluss gezeigt. Mit Demut beschrieb Prof. Müller-Wolff auch die Offenheit für die konstanten Veränderungen im Leben, die Bereitschaft den Weg des lebenslangen Lernens zu beschreiten. Er bat darum, dass man so offen bleibe, denn niemand solle sich auf dem Erreichten ausruhen. Die Entwicklung des Gesundheitswesens stehe auch nicht still. Für diese drei Eigenschaften, Disziplin, Hingabe und Demut, bedankte sich Prof. Müller-Wolff bei den Absolventinnen und Absolventen.

Auch Bernhard Klink, Sprecher der

Fachgruppe Pflege in der RKH Gesundheit, gratulierte allen Studierenden. Das bisher Erreichte sei ein Meilenstein und er stellte auch heraus, dass die RKH Gesundheit eines von nur etwa 40 Krankenhäusern in Deutschland sei, welches auch ein Akademisches Lehrkrankenhaus Pflege ist. Die Errichtung des Referats Pflegeentwicklung und -wissenschaft unter der Leitung von Katja Damm sei ebenfalls wichtig für die Professionalisierung und Akademisierung der Pflegenden. Klink wies auf das Pflegenetzwerk des Referates hin, wo eine Vernetzung akademisierter und professionalisierter

Pflegender stattfindet. Für den Zugang zur führenden pflegewissenschaftlichen Datenbank bedankte sich Bernhard Klink bei Professor Martin, da es nach seiner Wahrnehmung ein Alleinstellungsmerkmal in der deutschen Krankenhauslandschaft sei. Zu guter Letzt dankte Klink auch den Angehörigen, dass sie während der Studienzeit auf so manche Stunde der Zweisamkeit mit den Studierenden verzichten mussten und diese die ganze Zeit über tatkräftig unterstützt haben.

Der feierliche Abend wurde durch Sebastian Lilienthal von der Musikschule Markgröningen am Saxophon begleitet.

ANZEIGE

DEIN WICHTIG GUTER JOB

Leben. Bestens begleitet. Caritasverband Bruchsal
www.richtigwichtig-caritas.de

Sei unsere neue Pflegepersönlichkeit als

Pflegefachkraft

in unseren stationären und ambulanten Einrichtungen in Bruchsal, Oberhausen-Rheinhausen, Karlsdorf-Neuthard & Philippsburg

PFLEGE PERSÖNLICHKEIT (M/W/D)

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per Mail an: bewerbung-aug@caritas-bruchsal.de
Noch Fragen? 07251/ 800899

Haben Sie Fragen zur Pflege zu Hause? Wir helfen Ihnen!

- Abwicklung der Kostenübernahme direkt mit Ihrer Krankenkasse
- Hilfsmittel-Vermietung
- Klinik- und Hausbesuche

Pflegehilfsmittel

- Pflegebett und Ausstattung
- Spezielle Lagerungen
- Hilfen für Bad und WC
- Inkontinenz-Versorgung

Fragen Sie uns – wir beraten Sie gern!

Schwank

S AN I T Ä T S H A U S
Melanchthonstraße 79-81
75015 Breiten (gegenüber Post)
Tel.: 0 72 52 / 94 97-0
www.sanhaus-schwank.de

Erfolgreicher ZIELGRUPPENORIENTIERT werben!

IHRE REGIONALE ZIELGRUPPE direkt erreichen!

Ich berate Sie gerne und unverbindlich!

ANNETTE ZABEL
Tel.: 07252 9396 8457
annette.zabel@w-m-v.de

werbung marketing verlag gmbh & co. kg

RKH Gesundheit beteiligte sich am Buch „Green Health“

Praxisbuch mit Grundlagen für nachhaltiges Wirtschaften im Gesundheitswesen

Rund 4,4 Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen werden von der Gesundheitswirtschaft verursacht, insbesondere von Kliniken und Pflegeeinrichtungen. Umso mehr stehen diese Einrichtungen in der Pflicht und Verantwortung, durch nachhaltiges und umweltbewusstes Wirtschaften zu einer Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks beizutragen.

Das Buch mit dem Titel „Green Health“ (ISBN: 978-3-95466-774-1), das am 14. September bei der Medizinisch Wissenschaftlichen Verlagsgesellschaft erschienen ist, vermittelt in umfassender Weise die Grundlagen sowie die Handlungsfelder, Konzepte und Methoden für nachhaltiges Wirtschaften in Gesundheitseinrichtungen. Dabei wird Nachhaltigkeit auch im Zusammenhang mit Führung, Changemanagement und Unternehmenskultur bis hin zur Mitarbeiterbindung betrachtet. Es gibt denjenigen wertvolle Tipps, die sich



Die RKH Gesundheit engagiert sich in hohem Maße beim Thema Nachhaltigkeit.
Foto: RKH Gesundheit, Fotograf: Dennis Hildebrand

als Verantwortliche in einem Gesundheitsunternehmen der Nachhaltigkeit und den damit einhergehenden Veränderungen stellen wollen. Diese Publikation ist ein Beitrag, um den dringend

notwendigen Diskurs voranzutreiben. In dem Praxisbuch, von Jens Leveringhaus und Sebastian Wibbeling herausgegeben, sind Beiträge unterschiedlicher Experten aus Bereichen wie

beispielsweise Geschäftsführung, Beschaffung, Facility Management, Nachhaltigkeits-Beauftragte und Technik von Gesundheitseinrichtungen sowie von Fach- und Wissenschafts-Experten aus den Themenfeldern Klima, Nachhaltigkeit und Gesundheit veröffentlicht.

Auf Seiten der RKH Gesundheit waren als Autoren Cornelia Frenz, Direktorin für Operatives Management, und Prof. Dr. Martin Schuster, Ärztlicher Direktor der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie der RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe, beteiligt. „Die RKH Gesundheit hat sich auf den Weg gemacht, den Wandel hin zu einem nachhaltigen Wirtschaften auf ökonomischer, ökologischer und sozialer Ebene voranzutreiben und dies in der Unternehmensstrategie und -kultur zu verankern“, so die Direktorin und Mitarbeiterin Cornelia Frenz.

ANZEIGE

ENDLICH SCHUHEINLAGEN DIE WIRKEN.

JURTIN medical AUSTRIA

Die Ferse ist das Grundelement des ganzen Bewegungsapparates. Knickt sie nach innen, können zahlreiche Probleme entstehen.

Mit den JURTIN-MEDICAL-SYSTEMEINLAGEN wird die Ferse gerade gestellt und eine aufrechte Haltung ermöglicht.

JETZT NEU!

Wiedemann
ORTHOPÄDIE-SCHUHTECHNIK

Zum Grenzgraben 7 · 76698 Ubstadt-Weiher
www.orthopaedie-wiedemann.de

Termine unter **07251 68274**

Termine Online

SENIORENZENTRUM BRETEN
Im Brückle

Vollstationäre Pflege • Kurzzeitpflege
Tagespflege • Betreutes Wohnen
Ambulante Pflege

Wir sind für Sie da!

JETZT BEWERBEN!

Ev. Altenpflegeheim & Diakoniestation Bretten
Im Brückle 5 75015 Bretten
www.aph-bretten.de & www.diakoniestation-bretten.de

☎ 07252 912-0
☎ 07252 912-600

PFLEGEFACHKRAFT
Voll- und Teilzeit (m/d/w)
Mehr Infos unter www.das-stift.de/mitarbeiten

Diakoniestation Bretten

Unser Träger **Evangelisches Stift Freiburg**
Leben und Wohnen im Alter

Zertifikatslehrgang Praxisbegleiter Basale Stimulation

Kurs mit Teilnehmenden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz

Am 13.11.2023 hat nach langer Pause wieder ein Zertifikatslehrgang zur/zum Praxisbegleiter/in Basale Stimulation gestartet. 15 motivierte Teilnehmende aus unterschiedlichen Settings werden über ein Jahr (6 Theoriemodule à 1 Woche) am RKH Klinikum Ludwigsburg in Theorie, aber auch im Patientenkontakt handlungskompetent für ihr zukünftiges Berufsfeld vorbereitet. Wir freuen uns, auch je eine Teilnehmerin aus der Schweiz und Österreich begrüßen zu können.

Die bunte Mischung der Teilnehmenden aus Heilerziehungspflege, Pflegepraxis und Pflegepädagogik bildet das breite Spektrum der Einsatzmöglichkeiten des pflegetherapeutischen und pädagogischen Konzeptes ab. Karolin Elsässer von der Intensivstation wird zukünftig den Intensivbereich bei der nachhaltigen Implementierung unterstützen. Aber auch zwei Teilnehmende



Die 15 Teilnehmenden der Weiterbildung stammen aus unterschiedlichen Fachbereichen.

Foto und Fotograf: RKH Gesundheit

der RKH Gesundheit (RKH Rechbergklinik Bretten), Jasmin Dittus und Andreas Buchert, werden als Praxisanleiter/in zur Entwicklungsförderung in Ausbildung und Praxis beitragen.

Die einjährige Weiterbildung wird von Sandra Ebertus (Pflegeberaterin für Basale Stimulation am RKH Klinikum

Ludwigsburg) und ihrer Kollegin Martina Götschel (freie Dozentin) geleitet. Unterstützt werden sie von bekannten Fachdozenten, Prof. Dr. Nelson Annunziato und Frau Prof. Dr. Christel Bienstein, aber auch von hausinternen Fachexperten, Harry Wolpert, Dessislava Kolev, Andrea Irmeler, Michaela Reutter und Sylvia Elbl.

Ziele des Zertifikatslehrgangs sind, Menschen im direkten Praxisfeld mit starken Wahrnehmungs-, Kommunikations- und Bewegungseinschränkungen zu unterstützen, anzuleiten und zu begleiten. Darüber hinaus entwickeln die Teilnehmenden ihre Fähigkeiten in der gezielten Anleitung und Begleitung von Angehörigen, Auszubildenden oder im interprofessionellen Team. Durch die Implementierung des Didaktikkurses erhalten die Teilnehmenden Sicherheit und aktuelles Know-how, Basis- und Aufbaukurse, Thementage sowie Workshops zielgerichtet zu planen und umzusetzen. Somit wird Pflege und Therapie der generalistischen Ausbildung aber auch dem breiten Patientenspektrum unter professioneller wissenschaftlicher Sicht des konzeptionellen Arbeitens gerecht.

Wir freuen uns auf ein spannendes und bereicherndes Jahr!

ANZEIGE

seit 1999

Pflegedienst Schulz

Ihr kompetenter Partner für die häusliche Pflege!

- Altenpflege
- Krankenpflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Essen auf Rädern
- Hausnotruf

Wir sind Vertragspartner aller Kranken- und Pflegekassen.



Pflegedienst Schulz

Pflegedienst Schulz GmbH
Pfluggasse 9, 75015 Bretten
Tel. 07252 80502, Fax 07252 958649
info@pflegedienst-schulz.de
www.pflegedienst-schulz.de



Was wenn ...

... Krankheit ins Leben fällt?

Mit unserem umfassenden Angebot rund um **Reha, Pflege & Gesundheit** können Sie sich auf das **Wesentliche konzentrieren.**

Apotheke
Sanitätshaus
Homecare-Service
Wundmanagement

St. Georg
Gesundheitsdienste
Molzaustraße 6 · Bruchsal
Telefon 07251 618 990

Wechsel in der Regionaldirektion verlief geräuschlos

Roland Walther ist seit August 2022 im Amt

Interview von Petra Dehn, Abteilung Unternehmenskommunikation und Marketing der RKH Gesundheit, mit Roland Walther, Regionaldirektor der RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe gGmbH.

Herr Walther, am 1. August 2022 haben Sie die Nachfolge von Susanne Stalder als Regionaldirektor der RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe angetreten. Lief der Übergang reibungslos?

Nach über 30-jähriger Tätigkeit an den Kliniken des Landkreises Karlsruhe in verschiedenen Funktionen kenne ich unser Unternehmen sehr gut. Dazu kommt, dass Frau Stalder und ich bereits seit fünf Jahren als „siamesische Zwillinge“ – Frau Stalder als Regionaldirektorin und ich als ihr Stellvertreter – zusammengearbeitet haben. Außerdem bin ich von einem ganz hervorragenden Team umgeben, allen voran mein Stellvertreter Rainer Rest. Ich würde sagen, bessere Voraussetzungen für einen geräuschlosen Wechsel gibt es nicht. Schließlich geht es ja auch nicht darum, mit Pauken und Trompeten eine neue Ära einzuläuten, sondern einfach so gut wie möglich die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre fortzusetzen.



Roland Walther. Foto: RKH Gesundheit, Fotograf: Martin Stollberg

Wie sehen Sie Ihren Auftrag und Ihre Ziele in Ihrer Amtszeit?

Es geht letztendlich um zwei große Herausforderungen: Den Versorgungsauftrag unserer Kliniken für die Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises Karlsruhe bestmöglich zu erfüllen und für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein verlässlicher und sicherer Arbeitgeber zu sein. Beides wird seit Jahren, wenn nicht Jahrzehnten, zunehmend schwierig. Der Fachkräftemangel treibt uns spätestens seit drei Jahren von einem

Versorgungseingpass in den nächsten und verlangt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Berufsgruppen das Äußerste ab. Dazu kommt das Damoklesschwert der bevorstehenden Krankenhausstrukturreform, von der wir bereits jetzt sicher wissen, dass eine beträchtliche Zahl von Kliniken auf der Strecke bleiben wird.

Wenn wir gemeinsam in einigen Jahren sagen können: Wir haben als Team unsere sehr gute Position als Krankenhausstandorte behauptet und unsere Arbeitsplätze sind und bleiben sicher, wird mir das vollauf genügen.

Sie sind von Haus aus Facharzt der Anästhesie. Ihr besonderer Einsatz galt der Notfallmedizin. Bis zu Ihrem Amtsantritt als Regionaldirektor waren Sie zeitweise noch im Rettungsdienst tätig, also nah am Volk und am Patienten. Fehlt Ihnen das praktische Arbeiten?

Ja. Ich bin mit Herzblut Arzt und werde das bis zum Ende meines Lebens bleiben. Auch in meiner jetzigen Aufgabe versuche ich, die Dinge in erster Linie als Arzt zu betrachten. Aber meine Tätigkeit als Regionaldirektor fordert

mich zu hundert Prozent und mehr. Da bleibt einfach keine Möglichkeit, auf einer „zweiten Hochzeit“ zu tanzen. Aber wer weiß, vielleicht habe ich das Glück und bleibe einigermaßen fit, dann könnte ja auch nach dem Regionaldirektor noch ein weiterer Abschnitt kommen.

Die Funktion des Regionaldirektors erfordert einen hohen persönlichen Einsatz. Wie schaffen Sie sich einen Ausgleich und persönliche Freiräume?

Es ist ein ganz anderes Arbeiten, als ich es noch als Arzt kannte. Arbeitstage von über zwölf Stunden sind für mich und meine Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsleitung mehr die Regel als die Ausnahme. Für Hobbys und work-life-balance bleibt da nicht viel. Wenn man darunter leidet, passt ein solcher Job nicht und man sollte es bleiben lassen, bevor man krank wird. Und ohne ein persönliches Umfeld, das bereit ist, ein solches Leben zu akzeptieren, halte ich es nicht für denkbar. Wenn dann doch einmal alle Stränge reißen, habe ich noch einen ganz persönlichen Troubleshooter: meinen dreijährigen Labrador Ben. Ich nenne ihn meinen Deeskalator.

ANZEIGE

Therapiepraxis Walzbachtal



Wir sind ganz in Ihrer Nähe

Haus der Gesundheit (EG)
Jöhlinger Straße 102
75045 Walzbachtal
www.therapiepraxis-walzbachtal.de

07203 – 63 20

- Physiotherapie/Krankengymnastik
 Massage | Lymphdrainage
 Manuelle Therapie
 Bobath für Erwachsene
 Kiefergelenktherapie (CMD)
 Kinesio-Tape | Zusatzheilmittel
 Hausbesuche
- Ergotherapie
- Logopädie

Rufen Sie uns an: Wir haben wieder freie Termine für Logopädie!



DAMEN | HERRENSALON

PERÜCKEN

alle Kassen, Mitglied des BVZ

Bretten · Weißhoferstr. 51 · Telefon 0 72 52 / 28 13
www.friseursalon-bretten.de

DRK-Notrufsysteme

Im Notfall genügt ein Knopfdruck!

Telefon: 07251 922 320

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Karlsruhe e. V.

Wir beraten Sie gerne!

www.drk-karlsruhe.de

Essen auf Rädern

Leckere Menüs zuhause genießen.

Telefon: 07251 922 175

Ein (Berufs-)Leben im Dienste der Pflege Mit Herz und Verstand

Jutta Ritzmann-Geipel, Direktorin für Pflege- und Prozessmanagement an den RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe, geht zum Jahresende in den Ruhestand – eine Ära geht zu Ende. Petra Dehn, Abteilung Unternehmenskommunikation und Marketing, führte ein Interview mit ihr.

Frau Ritzmann-Geipel, seit über 40 Jahren sind Sie in der Pflege tätig. Genau genommen waren es bis zum 31. Dezember 2023, wenn Sie in Rente gehen, genau 45 Jahre und vier Monate – eine schier unglaubliche Zahl. War es schon ein Kindheitstraum, Krankenschwester zu werden? Wann und wie hat alles begonnen?

Schon als Kind hatte ich den Wunsch, Krankenschwester zu werden. Nach freiwilligen Sonntagsdiensten als Schülerin im Krankenhaus Bruchsal, wie es damals möglich war, hat sich dieser Wunsch verstärkt. Nach einem Freiwilligen Sozialen Jahr an der Universitätsklinik Heidelberg absolvierte ich die Ausbildung zur Krankenschwester an der damaligen Krankenpflegeschule in Bruchsal, da hier ein Ausbildungsbeginn bereits mit 17 Jahren möglich war. In Heidelberg lag, wie in vielen anderen Pflegeschulen, das Mindestalter damals bei 18 Jahren.

Sie sind hier in der Region verwurzelt. Von Ihrem Wohnort aus ist es nach Bruchsal und Bretten etwa gleich weit. Warum fiel die Entscheidung nach der Ausbildung zunächst für Bretten?

Eine Kurskollegin erzählte mir, dass ihr Vater im Pflegedienst in Bretten, einem modernen Krankenhaus mit kleinen Pflegegruppen, arbeite und sie nach dem Examen nach Bretten wechseln möchte. Das hatte mich neugierig gemacht. Ich entschied mich, zunächst Berufserfahrung in Bretten zu sammeln, um dann wieder in die Uniklinik Heidelberg zurück zu gehen. Ich absolvierte berufsbegleitend auf eigene Kosten einen Stationsleitungskurs. Dann wurde mir mit 23 Jahren die Leitung der Privatstation der Inneren Medizin angeboten und ich entschied mich, diese Herausforderung anzunehmen. Die Arbeit mit den Patienten, mit den Kolleginnen und Kollegen und der wertschätzende Umgang aller Berufsgruppen hat mir sehr viel Freude bereitet, so dass ich meinen Wechsel zurückgestellt habe. Um mich beruflich weiterzuentwickeln, bildete ich mich drei Jahre lang in Heidelberg berufsbegleitend zur Pflegedienstleitung weiter. Unmittelbar nach dem Abschluss habe ich zum 1. Januar 1997 das Amt der Pflegedienstleiterin in Bretten



Jutta Ritzmann-Geipel. Foto: RKH Gesundheit

übernommen, da meine Vorgängerin in den Ruhestand eintrat.

Von der Krankenschwester über die Schichtleitung zur Pflegedienstleitung – Ihr Weg verlief zielstrebig hin zu immer mehr Verantwortung. Mit Ihrer beruflichen Laufbahn hat sich auch das Berufsbild der Pflege stark gewandelt. Wie veränderten sich im Lauf der Zeit die Anforderungen?

Die Krankenhauslandschaft hat sich die vergangenen Jahrzehnte stark verändert. Der Pflegeberuf hat sich kontinuierlich weiterentwickelt. Die Digitalisierung schreitet voran, die digitale Patientenakte und Dokumentation von Prozessen ist in den RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe inzwischen etabliert. Das Aufgabenspektrum und die fachlichen Anforderungen an die Pflegefachpersonen wurden und werden zunehmend komplexer und anspruchsvoller. Durch kürzere Verweildauern von Patienten und zunehmender Verdichtung der Arbeit entsteht ein höherer organisatorischer Aufwand. Es werden zusätzliche Kompetenzen gefordert. Die Weiterqualifizierung des Pflegepersonals hat einen hohen Stellenwert bekommen. So können die Mitarbeitenden an zahlreichen Fort- und Weiterbildungsangeboten, insbesondere an der RKH Akademie, teilnehmen. Die Akademisierung hat auch in der Pflege an Bedeutung gewonnen. Seit 2019 können unsere Pflegekräfte der RKH Gesundheit berufsbegleitend in Kooperation mit der Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg (PMU) online studieren und den Abschluss als Bachelor of Science in Nursing erlangen. Auch Master- und Doktoratsstudiengänge sind möglich. Die akademisch ausgebildeten Pflegekräfte tragen gemeinsam mit den erfahrenen Kollegen zu einer professionellen Pflege und Versorgung unserer Patienten auf hohem Niveau bei.

Sie haben die Entwicklung der beiden

Krankenhäuser Bruchsal und Bretten bis hin zu den heutigen RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe hautnah miterlebt und waren von Umstrukturierungen immer direkt betroffen. Konnten Sie dies immer mittragen? Wie haben Sie sich den neuen Situationen angepasst? Wie haben Sie sich selbst damit weiter entwickelt?

Als ich die Funktion der Pflegedienstleitung 1997 übernommen habe, waren das damalige Kreiskrankenhaus Bretten und das Krankenhaus Bruchsal, Fürst-Stirum-Hospitalfond, zwei getrennte Krankenhäuser, die zunächst 1999 in einen Eigenbetrieb übergangen, bis wir 2009 in die Regionale Kliniken Holding aufgenommen wurden. Als Pflegedienstleitung war ich immer in die Prozesse und in die dadurch entstandenen Herausforderungen mit eingebunden. Ein großer Meilenstein war die Entscheidung der Geschäftsführung für einen Neubau der Reckbergklinik Bretten im Jahr 2009. Der Spatenstich erfolgte im November 2014. Zum 1. Januar 2015 wurden die beiden RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe in Absprache mit dem Sozialministerium als einheitliches Plankrankenhaus mit den Betriebsstätten Bruchsal und Bretten geführt. Mit den Führungskräften der beiden Standorte und der Geschäftsführung wurde gemeinsam ein Medizinisches Konzept entwickelt. Die Chirurgie und die Anästhesiologie wurden ärztlicherseits nach der Radiologie in diesem Prozess standortübergreifend neu strukturiert. Nachdem die damalige Pflegedienstleiterin am Standort Bruchsal zum 31. Mai 2016 in den Ruhestand eintrat, war es nahe liegend, dass auch die Pflegedirektion standortübergreifend geführt wird. Somit übernahm ich ab 1. Juni 2016 die Aufgabe der Direktorin für Pflege- und Prozessmanagement für beide Standorte der Kliniken des Landkreises Karlsruhe.

Der Teamgeist spielt im klinischen Alltag eine zentrale Rolle. Wie haben Sie ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefördert und gefordert, um ein gutes Miteinander zwischen den Kollegen, aber auch zwischen den einzelnen Berufsgruppen und auch im Umgang mit den Patienten zu erreichen?

Von Beginn meiner Leitungstätigkeit an war es mir immer wichtig, die Mitarbeitenden durch Offenheit und Transparenz in Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen, sie zu abteilungsübergreifendem Denken und Handeln und zur Selbstständigkeit anzuregen. Ich bin stolz, dass ich ein motiviertes und kompetentes

Leitungsteam habe, mit vielen arbeite ich bereits lange Jahre zusammen. Gemeinsam haben wir die Pflege kontinuierlich weiterentwickelt und gefördert und zahlreiche Projekte initiiert und umgesetzt. Die Mitarbeiterzufriedenheit ist mir besonders wichtig. Zufriedene Mitarbeiter tragen nach meiner Erfahrung zu zufriedenen Patienten bei. Wir haben in unseren Kliniken sehr gute Pflegemitarbeitende mit hohen Kompetenzen und hohem Wissen. Sie leisten täglich mit großem Engagement großartige professionelle Arbeit zum Wohle unserer Patienten. Hierfür bin ich sehr dankbar. Eine angemessene personelle Besetzung trägt sehr zur Zufriedenheit der Mitarbeitenden in den Teams bei. Ein großes Anliegen all die Jahre war für mich die Personalgewinnung und -bindung. Allerdings gestaltet sich die Nachbesetzung frei werdender Stellen in den Kliniken immer schwieriger. Durch die Auszubildenden unserer Pflegeschule der RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe am Standort Bretten können wir erfreulicherweise nach dem Examen im Frühjahr und Herbst unsere Teams verstärken. Die Zusammenarbeit und den wertschätzenden Umgang mit den verschiedenen Abteilungen und Berufsgruppen auf Augenhöhe ist für mich selbstverständlich. Dies betrifft auch die Zusammenarbeit innerhalb der gesamten RKH Gesundheit. Seit vielen Jahren entwickeln wir Pflegedirektoren der einzelnen Klinikgesellschaften der Regionalen Kliniken Holding RKH GmbH und unsere jeweiligen Stellvertreter gemeinsam in der Fachgruppe Pflege Konzepte und Standards, die wir dann in unseren einzelnen Klinikstandorten implementieren.

Sie im Ruhestand – das kann man sich nur sehr schwer vorstellen. Auch privat und in der Freizeit hatten Sie immer ein Auge auf das, was in „Ihren“ Kliniken geschieht. Wie werden Sie es schaffen, loszulassen? Wie wird Ihr neues Leben ab dem 1. Januar ohne „Ihre“ Kliniken aussehen?

Es war eine ereignisreiche, abwechslungsreiche und spannende Zeit mit vielen positiven Erfahrungen und Begegnungen. Es wird sicherlich eine Umstellung für mich werden, da bisher die Kliniken einen großen Raum in meinem Leben eingenommen haben. Langweilig wird es mir nicht. An erster Stelle stehen künftig Familie, Freunde, Hund sowie Haus und Garten. Ich freue mich, dass ich ab Januar mehr Zeit habe für meine Hobbys, vor allem das Motorradfahren, Wandern und Reisen.

Wie haben langjährige Weggefährten Jutta Ritzmann-Geipel erlebt? Einige von ihnen kommen hier gerne zu Wort.



Prof. Dr. Martin Winkelmann, langjähriger Ärztlicher Direktor der Medizinischen Klinik an der RKH Rechbergklinik Bretten

Seit mehr als 30 Jahren arbeite ich mit Jutta Ritzmann-Geipel zusammen – lange Zeit als Chefarzt – in den letzten Jahren im Pelikanverein zur Unterstützung der Palliativmedizin.

Mit 23 Jahren war sie die jüngste Stationsleitung in Baden-Württemberg und wenige Jahre später übernahm sie die Pflegedienstleitung, zuerst für die Rechbergklinik, später für die gesamten Kreiskliniken. Nur durch ihre kolossale Aufgeschlossenheit für neue Ideen, ihr unermüdliches Engagement und ihren bodenständigen, praktischen Sinn für das Machbare und Erreichbare war es möglich, großartige Ziele und Projekte für unsere Klinik in Bretten zu erreichen von denen die Geriatrie und die Palliativstation die besten Beispiele sind. Dabei ist es ihr stets gelungen, ihre Mitarbeiter für diese Projekte zu motivieren und zu begeistern. Antworten wie: „geht nicht, können wir nicht, ist unmöglich, haben wir noch nie gemacht“, habe ich nie von ihr gehört, aber dafür Sätze wie: „das versuchen wir, das könnte so gehen, ich habe so eine Idee, wie wir das hinkriegen“

Für ihre großartige Hilfe und die jahrelange vertrauensvolle Zusammenarbeit bin ich ihr unendlich dankbar und freue mich auf die weitere gemeinsame Arbeit im Pelikan-Verein.



Jürgen Simon, ehemaliger stellvertretender Pflegedienstleiter an der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal

Ich blicke sehr gerne auf die angenehme Zusammenarbeit zurück.

Unsere beruflichen Wege haben sich immer wieder gekreuzt, beginnend mit ihrer Ausbildung zur Krankenschwester, bei ihrer Hospitation zur Weiterbildung zur Pflegedienstleitung, bei Arbeitsgruppen und Veranstaltungen beider Kliniken und bis zu unserem gemeinsamen Weg, als sie 2016 Direktorin für Pflege- und Prozessmanagement der RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe wurde. Über ihr erfolgreiches berufliches Wirken könnte ich deshalb viel schreiben. Was mir besonders eindrucksvoll in Erinnerung bleibt, ist ihre Begeisterung und Leidenschaft für ihren Beruf, die sich in all ihrer Arbeit widerspiegelte und damit eine tragende Rolle in der erfolgreichen Entwicklung der beiden Kliniken hatte. Unvergessen sind unsere vielen gemeinsamen Dienstreisen, z.B. in den letzten Jahren zu holdinginternen Arbeitstagen bei der RKH Orthopädische Klinik Markgröningen. Die schönen, jahreszeitlich stimmungsvollen Eindrücke während der Fahrten durch das Kraichgauer Hügelland entschädigten oft für die anspruchsvollen Besprechungen.



Jutta Walter, ehemalige Abteilungsleiterin Pflegedienst

Jutta Ritzmann-Geipel – immer aktiv, jung geblieben im Inneren und Äußeren, stets positiv gestimmt. Einzigartig. Ihr Lebensmotto: nicht unterkriegen lassen.

Kluge Sprüche und Eigenschaften aus Ihrem Leben, die uns alle über Jahrzehnte begleiteten und die uns fehlen werden:

„Wer rastet, der rostet.“, „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.“, „Stillstand ist Rückschritt.“, „Immer vorwärts schauen, niemals zurück.“, „Wir leben im Hier und Jetzt: Arbeit ist nicht nur Ihr halbes Leben.“, „Bei Besuch in Stadt und Land, ist der Fotoapparat stets zur Hand.“, „Immer auf den letzten Drücker weg kommen, aber dennoch pünktlich ankommen.“, „Wer huscht denn da nachts durch Gang und Flur – es ist Jutta Ritzmann-Geipel – auf einer Spur.“

Ihr jahrzehntelanges Wirken in den RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe kann man nicht beschreiben. Ihre Aktivitäten und Visionen haben die Mitarbeiter stets vorwärts blickend in die Zukunft getragen.

Für all Ihre Aktivitäten für und in den

RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe bedanke ich mich herzlich und wünsche der Pflegedirektorin Jutta Ritzmann-Geipel für die Zukunft alles erdenklich Gute. Die vierte Lebensphase ist ein neuer Weg mit von ihr gesetzten Zielen. Für diese lange Lebensphase wünsche ich viel Erfolg, Glück und Gesundheit.



Ioannis Papadopoulos, Stellvertretender Direktor für Pflege- und Prozessmanagement

Im April 1995 begann ich eine einjährige Ausbildung in der Krankenpflegehilfe beim damaligen Kreiskrankenhaus Bretten. Ich wollte die Wartezeit bis zum Beginn einer Ausbildung zum Physiotherapeuten sinnvoll überbrücken. Meine Vision vom Berufsleben war, mit gerade mal Anfang 20 Jahren, Physiotherapeut der griechischen Basketball Nationalmannschaft zu werden.

Während meines zweiten praktischen Einsatzes arbeitete Frau Ritzmann-Geipel

als Stationsleitung auf der Nachbarstation. Eines Tages, während wir gemeinsam Pause machten, begann Frau Ritzmann-Geipel mit mir über meine Zukunft zu sprechen. Sie erzählte mir von ihrer eigenen Reise in die Pflegeausbildung und wie sie dort ihre wahre Berufung gefunden hatte. Ihre Leidenschaft und Hingabe für die Arbeit mit Menschen waren deutlich spürbar. Sie ermutigte mich, meine eigenen Fähigkeiten und Interessen zu erkunden. Sie betonte, wie erfüllend es sein kann, anderen Menschen in schwierigen Zeiten beizustehen und sie zu unterstützen, ihre Gesundheit wiederzuerlangen. Ihre Worte berührten mich tief und ich begann, ernsthaft über eine Karriere in der Pflege nachzudenken.

Mit ihrer Unterstützung und Anleitung entschied ich mich schließlich, den Schritt in die Pflegeausbildung zu wagen. Es war eine Entscheidung, die mein Leben veränderte. Ich entdeckte meine Leidenschaft für die Pflege und fand Erfüllung darin, anderen Menschen zu dienen.

Diese Anekdote zeigt, wie ein einfacher Austausch mit einer inspirierenden Person wie Frau Ritzmann-Geipel einen großen Einfluss auf unsere Entscheidungen haben kann. Ihre Überzeugungskraft und ihre Fähigkeit, andere zu motivieren, haben mich dazu gebracht, meinen eigenen Weg in der Pflege einzuschlagen. Ich bin ihr zutiefst dankbar für ihre Unterstützung und dafür, dass sie mir geholfen hat, meine Berufung zu finden.

ANZEIGE

Seit über 30 Jahren gut gepflegt alt werden mit

Pflegedienst Hohl
 Betreuung und Versorgung im eigenen Zuhause
 seit 1993

07237 - 9601
 Bergstr. 6 - 75245 Neulingen
 www.pflegedienst-hohl.de

- Alten- und Krankenpflege
- Behandlungspflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Beratungs- u. Verhinderungspflege
- Demenzbetreuung u.v.m.

Einen alten Baum verpflanzt man nicht

HÖRCENTER
 Bickle

- kostenloser Hörtest
- unverbindliche Ausprobe modernster Hörsysteme
- Batterien und Zubehör
- Gehörschutz und Schwimmschutz
- Hausbesuche

Hambrücker Str. 52
 76694 Forst
 07251 7248647
 www.hoercenter-bickle.de

Kinder retten Leben

Anästhesie schult Kinder von Mitarbeitenden in Laienreanimation

Die Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie der RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe unter der Leitung des Ärztlichen Direktors Prof. Dr. Martin Schuster nimmt die jährlich im September stattfindende Woche der Wiederbelebung immer zum Anlass, mit einer eigenen Aktion auf das wichtige Thema Laienreanimation aufmerksam zu machen. In diesem Jahr wurde erneut eine Reanimationsschulung für die Kinder der Mitarbeitenden der beiden Standorte RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal und RKH Rechbergklinik Bretten angeboten. Insgesamt 50 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 7 und 15 Jahren waren am ersten Oktobersamstag in den Aufwachraum der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal gekommen, um zu erfahren, wie sie im Notfall reagieren und erste Hilfe leisten können.



Hoch motiviert erlernten die Kinder und Jugendlichen Wiederbelebungsmaßnahmen.

Foto und Fotograf: RKH Gesundheit

Anne-Janet Leber, Oberärztin in der Anästhesiologie, weiß, warum das Thema Laienreanimation so wichtig ist und warum bereits Kinder und Jugendliche in der Lage sind, Leben zu retten. Denn viele Menschen wissen nicht, was zu tun ist, wenn jemand in unmittelbarer Nähe einen Herz-Kreislaufstillstand erleidet. Doch kann jeder einmal in diese Situation kommen, sei es im häuslichen familiären Umfeld, auf der Straße, in der Bahn oder im Supermarkt. Jeder einzelne ist grundsätzlich dazu fähig, erste Hilfe zu leisten und damit Leben zu retten.

Interview von Petra Dehn, Abteilung Unternehmenskommunikation und Marketing, mit Oberärztin Anne-Janet Leber:

Frau Leber, warum ist es so wichtig, dass man bei einem Notfall sofort reagiert?

In Deutschland beginnen bei nicht einmal jedem achten Herz-Kreislaufstillstand die Umstehenden mit Wiederbelebungsmaßnahmen, meistens wird bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes nichts unternommen. Wenn aber nach einem Herzstillstand nicht innerhalb von fünf Minuten mit der Herzdruckmassage begonnen wird, ist ein Überleben mit guter neurologischer Prognose sehr unwahrscheinlich. Es ist jedoch bewiesen, dass schnelles und effektives Handeln durch Wiederbelebungsmaßnahmen die Überlebenschancen der Betroffenen verdreifachen können. Daher ist es wichtig, die gesamte Bevölkerung für dieses Thema zu sensibilisieren und damit schon bei den Kindern anzufangen.

Worauf kommt es bei der Laienreanimation an?

Die drei wichtigen Schlagworte sind Prüfen, Rufen, Drücken.

Zunächst einmal ist es wichtig, zu prüfen, ob die Person bewusstlos ist und nicht mehr normal atmet. Im zweiten Schritt sollte über die Notrufnummer 112 nach Hilfe gerufen werden. Dann muss unverzüglich mit der Herzdruckmassage begonnen werden. Hierbei ist es wichtig, dass die Thoraxkompressionen von hoher Effektivität sind und ohne Unterbrechung durchgeführt werden.

Wie kamen Sie auf die Idee, eine Schulung extra für Kinder und Jugendliche anzubieten?

Kinder sind neugierig und wollen helfen. Unsere eigenen Kinder haben uns gefragt: Können wir das nicht bei Euch lernen? Doch! Daher hat die Klinik für

Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie diese Aktion ins Leben gerufen.

Schulkinder sind hochmotiviert, Wiederbelebungsmaßnahmen zu erlernen und durchzuführen, ihr Wissen mit Familie und Freunden zu teilen und damit als Multiplikatoren zu dienen. Die Ausbildung von Schulkindern ist somit eine Schlüsselstrategie, um die Laienreanimationsquote dauerhaft zu erhöhen.

Wie lief die Schulung ab?

Wir haben mit den Kindern und Jugendlichen das Absetzen eines Notrufs und einfache Notfall- und Wiederbelebungsmaßnahmen im Rollenspiel und mit den Simulationspuppen geübt. Auch die Anwendung eines AED, eines automatischen Defibrillators, wie er in manchen großen Geschäften oder an Flughäfen oder Bahnhöfen hängt, konnte ausprobiert werden.

Im Anschluss hatten die Kinder die Möglichkeit, etwas „Blaulicht-Luft“ zu schnuppern und einen Rettungswagen (RTW) und dessen Ausstattung zu erkunden. Ein großes Dankeschön gilt dabei Andreas Friedrich und Marius Langer vom DRK für ihren ehrenamtlichen Einsatz.

Genau wie in Notfallsituationen alle zusammen arbeiten müssen, ist auch solch eine Veranstaltung nur im Team realisierbar. Ein großer Dank geht daher auch an alle Mitarbeitenden der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie, die dazu beigetragen haben, dass wir die Reanimationsschulung so haben durchführen können. Last but not least, vielen Dank allen Kindern und Jugendlichen, die sehr engagiert und hoffentlich mit viel Spaß dabei waren!

ANZEIGE



logopädie

Marianne Schaude

Marianne Schaude

Königsbacher Straße 22 · 75203 Königsbach-Stein
Tel.: 07232 - 314 99 11 · info@logopaedie-schau.de
Alle Kassen · Privatpatienten

Spezialistinnen für Stimme, Sprache, Sprechen, Schlucken



Tagespflege
Bretten

Gemeinsam einen erfüllten Tag erleben. Überzeugen Sie sich selbst. Vereinbaren Sie einen Probetag. Wir beraten Sie gerne.

Tagespflege Bretten

Tagespflege Bretten Pfluggasse 5-9, 75015 Bretten
Telefon 07252 80502, Fax 07252 958649

info@tagespflege-bretten.de, www.tagespflege-bretten.de

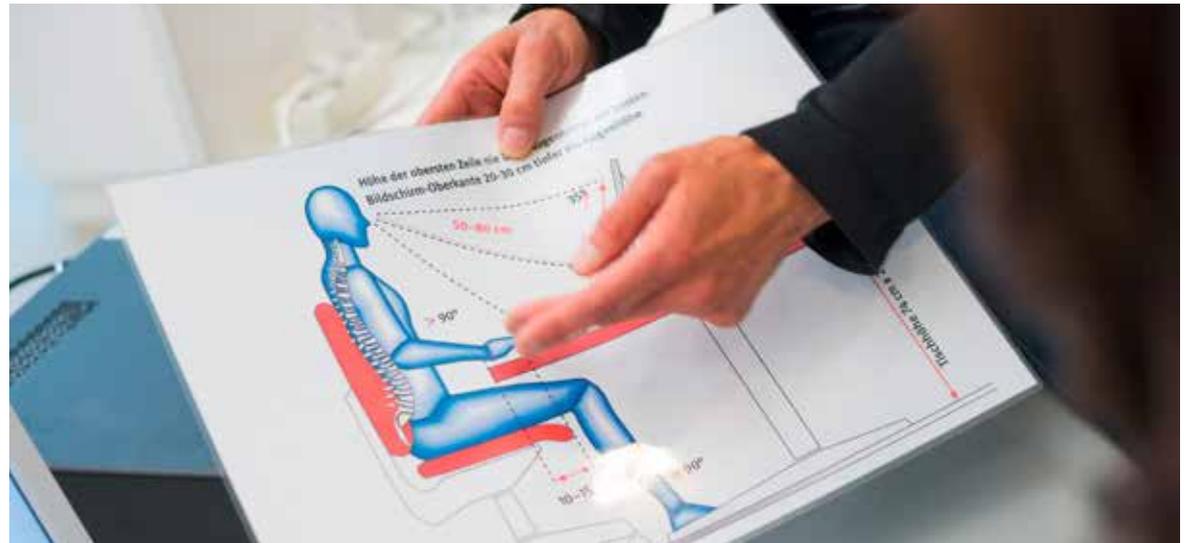
Rückenbeschwerden im Pflegeberuf

Hilfsmittel und Betriebliches Gesundheitsmanagement für die Mitarbeitenden

Die Berufsgruppe der Pflegenden hat einen der höchsten Krankenstände im Vergleich zu anderen Berufsgruppen. Besonders betroffen davon sind der Rücken und die psychischen Belastungen, laut dem Gesundheitsreport 2021 der Techniker Krankenkasse (TKK). Die moderne Arbeitswelt fordert hohe Belastungen und damit mehr Stress als je zuvor. Laut Bundespflegekammer werden in den kommenden zehn bis 15 Jahren rund ein Drittel aller Pflegekräfte in den Ruhestand gehen, während weniger Nachwuchs nachrückt. Immer mehr ältere und multimorbide Menschen aber müssen medizinisch und pflegerisch versorgt werden

Pflegende können Rückenschmerzen aktiv entgegenwirken, wenn sie konsequent ergonomisch arbeiten. Denn eine ungünstige Arbeitsweise kann auf Dauer zu erheblichen Rückenproblemen führen. Mit einer ergonomischen Arbeitsweise werden körperliche Belastungen ganz oder teilweise vermieden. In den Kliniken der RKH Gesundheit werden dazu vom Arbeitgeber viele Hilfsmittel wie Elektrobetten, Querbettstuhl, Gleitmatten, Rutschbretter, Haltegürtel, Antirutschmatten, Stoppersocken, technische Aufstehhilfen und anderes mehr zur Verfügung gestellt. Auch ist es sinnvoll, seine Arbeit richtig zu organisieren und die Patienten zur Mithilfe zu motivieren.

Der Arbeitgeber möchte die Leistungsfähigkeit seiner Mitarbeiter aufrechterhalten. Um die Motivation, das Wohlbefinden und die Gesundheit eines jeden zu fördern, wurde das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) etabliert. Von gesunder Ernährung in der Kantine, verschiedenen Gesundheitskursen für Bewegung, Yoga, Wandertage, Radtouren bis zu einem Relaxstuhl zur Entspannung in den Arbeitspausen gibt es ein breites Angebot. Werden Arbeitsklima,



Mit einer ergonomischen Arbeitsweise werden körperliche Belastungen vermieden.

Foto: RKH Gesundheit, Fotograf: Martin Stollberg

Arbeitsplatzgestaltung und eine positive Unternehmenskultur gefördert, trägt auch dies zu einer positiven Arbeitskultur bei. Eine Qualifizierung der Führungskräfte auf Stationsebene, insbesondere zum guten Umgang mit den Mitarbeitern, ist dabei sehr wichtig und wird von der RKH Gesundheit besonders gefördert.

Die Coronapandemie hat das Thema Digitalisierung beschleunigt und so kommen auch in der Pflege immer mehr elektronische Hilfsmittel zum Einsatz, auch zur Entlastung des Rückens. Die digitale Krankenakte entlastet die Pflegenden und Mediziner von vielen Routineaufgaben der Dokumentation und alles ist endlich gut lesbar. Heute muss zwar viel mehr dokumentiert werden, aber in der elektronischen

Patientenkurve ist alles auch schnell einsehbar. Durch mobile Computer kann eine Pflegefachkraft oder auch das Visitenteam direkt am Patientenbett sofort auf alle Dokumente, Bilder und Befunde zugreifen.

Die RKH Gesundheit fördert viele Entwicklungen, um den Arbeitsalltag leichter, sicherer und effektiver zu gestalten.

Durch verbesserte Rahmenbedingungen gibt es zahlreiche Ansatzpunkte, die Arbeit in der Pflege gesünder zu gestalten und damit den Pflegekräften einen längeren Verbleib in ihrem Beruf zu ermöglichen. Dazu ist es aber auch notwendig, dass Pflegenden selbst Eigeninitiative an den Tag legen, angebotene Hilfen ausreichend annehmen, damit sie sich auch morgen noch schmerzfrei bewegen können.

ANZEIGE



HERZLICH WILLKOMMEN IM ZWEITHAAR

...ein neues Lebensgefühl von Manuela Marburger

Wir finden für jede Art von Haarverlust eine unsichtbare, natürliche Lösung und bieten Haarersatz in bester Qualität. Ob Perücken, Haarteile oder hauchdünne Folientoupets von Standard bis Maßkonfektionen.

Seit mehr als 10 Jahren gehören wir zu den TOP-Adressen in Deutschland. Zugelassen bei allen Krankenkassen, Mitglied des BVZ und qualifizierte Master-Stylisten beim Kompetenzzentrum deutscher Zweithaarprofis.

Wir freuen uns auf Sie, Ihre Manuela Marburger und Sylvie Kremp

Kostenloser Infotermin, rufen Sie uns an
Tel. 0721 . 915 82 930

ZWEITHAAR
... ein neues
Lebensgefühl

in Kooperation mit der Haarkultur: Pfnztalstr. 56 (Eingang Zunftstr.)
76227 Karlsruhe-Durlach • www.zweithaar-karlsruhe.de

spleengrafik.de

AWO Eine starke soziale Gemeinschaft für Dich.

Für unsere Einrichtungen
im Landkreis suchen wir

Gesundheit & Pflege

(m/w/d), Voll-, Teilzeit, geringfügig beschäftigt)

- Pflegefachkräfte
- hauswirtsch. Betreuungskräfte
- medizinische Fachangestellte

Kinder & Jugend

(m/w/d), Voll-, Teilzeit, geringfügig beschäftigt)

- pädagogische Fachkräfte und Erzieher
- FSJ / BFD

Wir bieten: gute Entlohnung, Jahressonderzahlung, Zulagen Job-Rad, Unternehmensbenefits u.v.m

AWO Landkreis Karlsruhe

S.Emmert, Personalmanagement, Prinz-Wilhelm-Str. 3, 76646 Bruchsal, Tel. 07251 / 71 30 37
E-Mail: bewerbung@awo-ka-land.de, Internet: www.awo-ka-land.de

**PERSONAL
GESUCHT**



Weitere Stellen und Infos unter
www.awo-jobs.de

Der D-Bau in Bruchsal feierte Richtfest

Für insgesamt 100 Millionen Euro entsteht ein neuer OP-Trakt

Der Landkreis Karlsruhe investiert seit Jahren kontinuierlich in die Weiterentwicklung seiner Kliniken in Bretten und Bruchsal. Mit dem Richtfest für den Neubau des Gebäudeteils D der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal wurde am Montag, 9. Oktober, ein weiterer Meilenstein gefeiert.

Dieser ist Teil des Gesamtprojekts, bei dem der D- und E-Bau mit einer Investitionssumme von 100 Millionen Euro neu entstehen. Landrat Dr. Christoph Schnaudigel blickte auch in seiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender der RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe bei seiner Begrüßung auf die bisherigen Schritte zurück. „2011 haben wir die neue Zentrale Notaufnahme in Betrieb genommen. 2015 folgte die Erweiterung des C-Baus mit modernen Pflegebereichen, der Inneren Medizin, der Kardiologie und der Neurologie. 2018 konnten wir die Einweihung der Frauenklinik und der Zentralapotheke im G-Bau feiern und schließlich haben wir im März 2019 die neue Rechbergklinik in Bretten in Betrieb genommen“. Unterstützung symbolisierten beim Richtfest für den D-Bau auch Vertreterinnen und Vertreter des Landes sowie des Kreistags. „Wir befinden uns jetzt in der dritten von insgesamt vier Phasen für die Neuausrichtung der Fürst-Stirum-Klinik in Bruchsal. Ein wichtiger Baustein ist dabei der D-Neubau, in dem künftig neben der Psychosomatischen Tagesklinik und Bettenstationen die zentrale Operationseinheit untergebracht wird, sozusagen das Herzstück der Klinik. Trotz der allgemein schwierigen Rahmenbedingungen kommen die Bauarbeiten gut voran“, berichtete Landrat Dr. Christoph Schnaudigel und verband damit seinen Dank an alle Beteiligten.

Der D-Bau von 1954 war der älteste Bau neben dem historischen Trakt. In Kombination mit dem dazugehörigen E-Bau werden für beide Gebäudeteile wie vom Kreistag beschlossen insgesamt 100 Millionen Euro investiert. Sehr zur Freude von Landrat Dr. Christoph Schnaudigel und Prof. Dr. Jörg Martin, dem Geschäftsführer des Klinikverbundes RKH Gesundheit, dem auch die RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe angehören, hat das Land Baden-Württemberg für dieses Projekt eine Förderung in Aussicht gestellt. Beide dankten zudem der Stadt Bruchsal für die konstruktive Zusammenarbeit. „Nach den vielen umfangreichen Baumaßnahmen sind die Abläufe eingespielt und die handelnden Akteure arbeiten Hand in Hand zusammen, was allen zu Gute kommt“, waren sich die beiden mit der Oberbürgermeisterin von Bruchsal, Cornelia Petzold-Schick, einig.



Mit dem Richtfest des D-Baus der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal erreicht der Landkreis einen weiteren Meilenstein bei der Modernisierung seiner Krankenhäuser.
Foto und Fotograf: RKH Gesundheit

„Die RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe haben ein medizinisches Konzept entwickelt, das in der Region seinesgleichen sucht. Mit unseren Standorten in Bruchsal und Bretten bieten wir eine umfassende Grundversorgung, standortübergreifende Fachabteilungen und innovative medizinische Lösungen wie Digitalisierung und Telemedizin. Der Neubau des D-Baus ist ein klares Zeichen dafür, dass wir weiterhin in die Gesundheitsversorgung in unserer Region investieren“, machte Geschäftsführer Prof. Dr. Jörg Martin konkret deutlich. Die Fertigstellung des neuen D-Baus

ist für Herbst 2025 geplant, der OP-Betrieb für Anfang 2026. Beides ist Voraussetzung für den nächsten Schritt, den Abriss und Neubau des unmittelbar daneben liegenden E-Baus. Beide Gebäudeteile docken künftig aneinander an und bilden so eine Einheit. Diese wird schließlich die Psychosomatische Tagesklinik, Allgemein- und Wahlleistungsstationen sowie weitere Funktions- und Versorgungsbereiche beinhalten. Der neue Gesamtkomplex fügt sich in das bestehende Klinikareal ein und ermöglicht, dass auch die räumliche Situation und die klinischen Prozesse optimiert werden können.

Auflösung des Rätsels

5	6	1	4	9	2	8	3	7
4	7	9	8	1	3	5	2	6
2	8	3	7	5	6	4	1	9
7	4	2	3	6	9	1	5	8
8	9	5	2	4	1	7	6	3
1	3	6	5	7	8	9	4	2
3	5	8	1	2	7	6	9	4
6	1	7	9	3	4	2	8	5
9	2	4	6	8	5	3	7	1



Vertreter des Landes, des Kreistags und der Kliniken nahmen am Richtfest teil.

Foto und Fotograf: RKH Gesundheit

Frauenklinik beteiligte sich an der Weltstillwoche

Informationsstand der Bruchsaler Frauenklinik auf dem Bruchsaler Wochenmarkt

Im Rahmen der diesjährigen Weltstillwoche vom 2. bis 8. Oktober 2023 gab es am Samstag, 7. Oktober 2023 einen Informationsstand der Frauenklinik auf dem Bruchsaler Wochenmarkt. Von 8 bis 13 Uhr informierten die Pflegekräfte der Mutter-Kind-Einheit der Station G2 und die Hebammen rund ums Thema Stillen und standen für Fragen der Interessierten zur Verfügung. Das Motto der diesjährigen Stillwoche war „Stillen im Beruf – Kenne Deine Rechte“.

Die Weltstillwoche findet seit 1991 jährlich in der 40. Kalenderwoche in über 120 Ländern statt, so auch in Deutschland. Sie gilt als größte gemeinsame Kampagne aller Organisationen, die das Stillen fördern, darunter auch UNICEF und die WHO.

Die Bruchsaler Frauenklinik ist eine von über 130 Geburts- und Kinderkliniken, die sich der WHO/UNICEF-Initiative angeschlossen haben und nach deren Vorgaben arbeiten. Im Jahr 2013 erhielt die geburtshilfliche Abteilung als eine von wenigen Kliniken in Baden-Württemberg die besondere Auszeichnung der WHO/UNICEF-Initiative „Babyfreundliche Geburtsklinik. Die Rezertifizierung war zuletzt 2022.

Das Stillen hat in der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal einen sehr hohen Stellenwert. So sensibilisierten die



In der „Babyfreundlichen Geburtsklinik“ in Bruchsal hat das Stillen einen hohen Stellenwert.

Foto: RKH Gesundheit, Fotograf: Martin Stollberg

Fachfrauen auf dem Bruchsaler Wochenmarkt nicht nur für die wichtige und wertvolle Bedeutung des Stillens für Mutter und Kind. Sie gaben auch Auskunft zu

den aktuellen Angeboten der Frauenklinik, wie zum Beispiel zum Stillvorbereitungskurs und zur neu ins Leben gerufenen Stillgruppe.

ANZEIGE

IRAK: Unsere jordanische Kinderärztin Tanya Haj-Hassan untersucht ein Neugeborenes in Mossul. © Peter Bräunig

SPENDEN SIE GEBORGENHEIT FÜR SCHUTZLOSE MENSCHEN

Mit Ihrer Spende rettet **ÄRZTE OHNE GRENZEN** Leben: Mit **50 Euro** ermöglichen Sie z. B. das sterile Material für fünf Geburten. Ohne dieses erleiden Frauen häufig lebensbedrohliche Infektionen.

Private Spender*innen ermöglichen unsere unabhängige Hilfe – jede Spende macht uns stark!



Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE72 3702 0500 0009 7097 00
BIC: BFSWDE33XXX

www.aerzte-ohne-grenzen.de/spenden



MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.

Träger des Friedensnobelpreises

Der Intensivpflege gehört mein Herz

Cornelia Reiniger leitet seit März die Bruchsaler Intensivstation B1

Liebe Kolleginnen und Kollegen, nach den ersten Wochen und Monaten der Einarbeitung freue ich mich, mich als neue Stationsleitung der Intensivstation B1 in Bruchsal vorstellen zu können.

Im März dieses Jahres wechselte ich von meinem langjährigen Arbeitgeber, dem Diakonissenkrankenhaus (zuletzt „ViDia Karlsruhe“), zu Ihnen in die RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal. Mit diesem Wechsel ging auch die für mich neue Aufgabe einher, ein Team der Intensivpflege mit aktuell 40 Mitarbeitenden zu führen – eine große Verantwortung!

Nach vielen Jahren Erfahrung als Krankenpflegerin (seit 1998) und Fachschwester für Intensivpflege und Anästhesie (seit 2003) auf der Intensivstation, parallel auch in außerklinischer Intensivpflege, freue ich mich sehr über diese neue Herausforderung. Der Intensivpflege gehört seit Beginn meiner Berufstätigkeit mein Herz und es ist mir ein persönliches Anliegen, gute Arbeitsbedingungen für die Pflegekräfte und die medizinisch und menschlich bestmögliche Pflege der Schwerkranken sicherzustellen. Sowohl meine Praxiserfahrung aus den letzten 25 Jahren als auch meine Kenntnisse aus der Weiterbildung zur Sozialfachmanagerin lassen



Cornelia Reiniger. Foto und Fotograf: Cornelia Reiniger

mich daher nun die neue Aufgabe mit viel Engagement, Freude und Durchhaltevermögen, aber auch mit großem Respekt angehen.

Mein Auftrag und Ziel für die kommenden Monate liegen vor allem in der Konsolidierung und Stabilisierung der B1. Zusammen mit meiner Stellvertretung Anke Trapp arbeite ich an der konstanten Sicherstellung der

Bruchsaler Notfallversorgung – mit einem stabilen, gut ausgestatteten Team, das unter adäquaten Rahmenbedingungen hohe Qualität und Kundenzufriedenheit gewährleisten kann. Gerade im Zusammenhang mit den aktuellen Entwicklungen in der Krankenhauslandschaft wollen und müssen wir wettbewerbsfähig bleiben. Es gilt, neue Mitarbeitende zu gewinnen, Angebote zur Weiterqualifizierung für alle Kolleginnen und Kollegen auf der B1 zu gewährleisten und dadurch insgesamt das Arbeiten auf der B1 attraktiv zu gestalten.

Was mir in der Zusammenarbeit im Team besonders wichtig ist: Eine gute Arbeitsatmosphäre, geprägt von Wertschätzung, Transparenz, Respekt, Zusammenhalt und die Bereitschaft zu stetiger Weiterentwicklung – fachlich und persönlich. Was mich immer wieder neu motiviert und mir Kraft gibt: Eine positive Rückmeldung von Mitarbeitenden, Unterstützung aus dem Kollegenkreis, notfalls etwas Galgenhumor, aber vor allem meine drei Töchter, die mir immer wieder sagen: Du machst genau das Richtige!

Auf eine gute Zusammenarbeit!

Herzliche Grüße

Ihre Cornelia Reiniger

ANZEIGEN

DRF Luftrettung
Menschen. Leben. Retten.

„ Helfen Sie uns
Leben zu retten.

www.drf-luftrettung.de/Foerderer

Logopädie an der Rechbergklinik Bretten 20 Jahre Praxis Raatschen an der Rechbergklinik Bretten

Interview von Petra Dehn, Abteilung Unternehmenskommunikation und Marketing der RKH Gesundheit mit Britta Raatschen, Logopädische Praxis:

Herzlichen Glückwunsch, Frau Raatschen, zu Ihrem 20-jährigen Jubiläum in der RKH Rechbergklinik Bretten. Sie haben Ihre Praxis in Bretten schon vor dem Beginn Ihrer Tätigkeit in der Klinik betrieben. Seit wann?

Vielen Dank. Die Praxis habe ich im Jahr 2000 eröffnet. Im Laufe der Jahre stieg der Bedarf für logopädische Leistungen so stark, dass wir schon zweimal umziehen mussten. Unser Team ist inzwischen von einer auf acht Logopädinnen gewachsen. Das haben wir auch der Kooperation mit der Klinik zu verdanken. Heute können wir wirklich eine umfassende logopädische Versorgung in Bretten anbieten.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit der RKH Rechbergklinik Bretten?

Der Neurologe Dr. Jakob Fäßler, der damals in der RKH Rechbergklinik Bretten die Stroke Unit ärztlich leitete, fragte bei mir an, ob wir einmal wöchentlich für ein paar Stunden zur logopädischen Versorgung seiner Patientinnen und Patienten kommen könnten. Das war damals ganz schön aufregend für mich.

Die Schlaganfallversorgung wird ja zwischenzeitlich ausschließlich in Bruchsal angeboten. Was machen Sie heutzutage in der RKH Rechbergklinik Bretten? Welche logopädischen Leistungen bieten Sie dort an?

Inzwischen sind wir vorrangig für Patientinnen und Patienten im Rahmen der geriatrischen Frührehabilitation zuständig. Geriatrie, auch bekannt als Altersmedizin, ist die Lehre von den Krankheiten des alternden Menschen.



Dr. Martina Varrentropp (2. von rechts) dankte Britta Raatschen (3. von links) mit einem Blumenstrauß für 20 Jahre Logopädie in der Rechbergklinik. Foto und Fotograf: RKH Gesundheit

Für uns geht es hier zumeist um die Verbesserung der Nahrungsaufnahme. Das kann eine nicht mehr gut sitzende Zahnprothese sein, aber auch eine Schluckstörung mit wiederkehrenden Lungenentzündungen. Bei Bedarf werden wir aber auch auf die anderen Stationen gerufen, z.B. auf die Intensivstation zu Menschen mit Trachealkanüle. Unser Ziel ist es immer, die Kommunikations- und Schluckfähigkeiten der uns anvertrauten Patientinnen und Patienten zu verbessern und ihnen dabei zu helfen, möglichst lange selbstständig zu Hause leben zu können.

Sie sind schon lange in der RKH Rechbergklinik Bretten tätig, aber nicht angestellt. Wie ist die Zusammenarbeit mit Ihnen als externer Leistungserbringerin?

Mit der Ärzteschaft und auch mit der Verwaltung war die Kooperation von

Anfang an sehr positiv. Es wurde ein Kooperationsvertrag geschlossen. Allerdings brauchten wir zu Beginn viel Unterstützung der Pflegekräfte und waren deshalb nicht immer so gerne gesehen. Wir wussten z.B. nicht, wie man die Betten einstellt, wo man welche Materialien findet, wie der Informationsfluss ist. Da haben wir eine Menge dazulernen dürfen. Inzwischen sind wir lange angekommen und zu einem festen Bestandteil des Klinikteams geworden. Die Zusammenarbeit ist über die Jahre sehr wertschätzend und vertrauensvoll geworden. Es ist ein kleines Haus, in dem man sich kennt. Alle vom Reinigungspersonal bis zur Ärztlichen Direktorin arbeiten hier Hand in Hand, um die bestmögliche Versorgung für die Patientinnen und Patienten zu erreichen. Das gefällt mir sehr.

Wie hat sich die Zusammenarbeit mit

der RKH Rechbergklinik Bretten auf Ihre Praxis ausgewirkt?

Es ist eine echte Win-win-Situation entstanden. Die KiTa- und Schulkinder können nachmittags kommen und vormittags ist auch genug zu tun. Logopädie ist ja eher ein Frauenberuf, in dem gerne in Teilzeit gearbeitet wird. Unsere Kompetenz im Team ist im Erwachsenenbereich durch den Austausch und die wöchentlichen Besprechungen mit Pflege und Ärzten wirklich gestiegen. Deshalb bin ich heute sehr froh, dass ich den Schritt damals gewagt habe und danke allen Beteiligten, insbesondere der Klinikleitung, den Oberärztinnen und -ärzten und auch den heute immerhin vier Logopädinnen aus meiner Praxis, die die Herausforderung „Klinik“ angenommen haben.

ANZEIGE

Logopädie Praxis Raatschen



Täglich in der
Rechbergklinik

- ☉ Sprache
- ☉ Sprechen
- ☉ Stimme
- ☉ Schlucken

Im Kraichgau-Center
Pforzheimer Str. 46
75015 Bretten

Tel.: 0 72 52 / 97 21 72

www.logopaedie-raatschen.de
praxis@logopaedie-raatschen.de

ANZEIGE



PRIVATPRAXIS



CURAPRAX – Lars Gienger
Bahnhofstraße 24, 75015 Bretten,
Tel: 07252 9008874
E-Mail: curaprax@gmx.de

Weitere Informationen unter:
www.curaprax.de

Praxen für Physiotherapie, Osteopathische Behandlungen, Naturheilkunde & Ganzheitliche Medizin

Ich behandle Sie bei jeglichen Krankheitsbildern und Störungen des Bewegungsapparates akuter und chronischer Natur, vor oder nach chirurgischen/orthopädischen Eingriffen aller Art, ebenso wie bei Migräne, Tinnitus, akuten Muskel- und Gelenkschmerzproblematiken, Störungen der inneren Organe, Verdauungsproblemen, Stresserkrankungen

Ich biete Ihnen sämtliche Aspekte der modernen Physiotherapie sowie osteopathische Behandlungen, Laser- und Stoßwellentherapie, Akupunktur, Neuraltherapie, Laboruntersuchungen, funktionelle Mikronährstofftherapie u.v.m.

Ich freue mich auf Sie!



ALLE KASSEN

LARS GIENGER
PHYSIOPRAX
PRAXIS FÜR PHYSIOTHERAPIE
UND NATURHEILKUNDE

PHYSIOPRAX – Lars Gienger
Obere Klinge 24, 75245 Bauschlott
Tel 07237 443660
E-Mail: info@physio-prax.de

Weitere Informationen unter:
www.physio-prax.de

Ausgeprägte Müdigkeit und Leistungsminderung

Es muss nicht immer Long-Covid sein!

Die Medizinische Klinik der RKH Reckbergklinik Bretten unter der Leitung von Dr. Martina Varrentrapp verfügt über 78 Betten einschließlich Intensivmedizin, Palliativstation und geriatrischer Früh-Rehabilitation. Jährlich werden ca. 3400 Patienten stationär und 2500 Patienten ambulant betreut. Aufgrund des breiten allgemeinmedizinischen Spektrums einer ungeteilten Klinik ist ein besonderer Schwerpunkt die Differentialdiagnostik unklarer Fälle. Im Folgenden berichtet Dr. Martina Varrentrapp von solch einem speziellen Fall.



Dr. Martina Varrentrapp. Foto: RKH Gesundheit, Fotograf: Martin Stollberg

Ein 62-jähriger Patient berichtete über eine zunehmende Antriebslosigkeit, ausgeprägte Müdigkeit und Leistungsminderung. Einige Untersuchungen seien bereits erfolgt, bislang hätte es aber keine Erklärung für diesen Zustand gegeben. Letztendlich hätte man eine Depression vermutet, nach seiner Selbsteinschätzung läge aber keine Depression vor. Er sei ein grundsätzlich positiv eingestellter Mensch und habe bislang noch nie so etwas wie negative Gedanken bei sich wahrgenommen. Gegen SARS-CoV2 sei er 3 x geimpft, erkrankt sei er daran bislang nicht.

Die genaue Anamnese ergab dann, dass er früher eine Firma geleitet hatte, die er vor knapp 2 Jahren seinem Sohn übergeben habe, da er sich den täglichen Anforderungen nicht mehr gewachsen sah. Wesentliche Vorerkrankungen waren nicht bekannt, bis vor 2 bis 3 Jahren habe er sich völlig gesund gefühlt. Dann habe sich ein schleichender Prozess eingestellt, bei dem er ein zunehmendes Schlafbedürfnis entwickelte und den Alltagsstress immer weniger bewältigen konnte. Vor 6 Monaten habe er eine Lungenentzündung gehabt, die laut seinem Hausarzt an sich gar nicht so ausgeprägt gewesen sei, der Heilungsprozess hätte sich aber über Wochen hingezogen. Aktuell stehe er gegen 8 Uhr auf, nach dem Frühstück

würde er noch im Büro bei seinem Sohn in der Firma helfen, gegen 12 Uhr wäre dann Mittagspause. Nach dem Mittagessen würde er sich hinlegen. Arbeiten sei dann nicht mehr möglich, auch keine Freizeitaktivitäten, meist schlafe er dann mit wenigen Pausen bis zum nächsten Morgen durch. Letztendlich hatte sich im Laufe der Zeit das aktive Leben dieses Patienten somit auf 4 Stunden am Tag reduziert. Aus dem Berufsleben und im sozialen Umfeld hatte er sich weitestgehend zurückgezogen und war zunehmend isoliert. Durch den schleichenden Prozess war ihm das ganze Ausmaß letztendlich erst im Rahmen der Anamneseerhebung richtig bewusst geworden.

Es erfolgte eine sorgfältige Differentialdiagnostik, wobei sich kein Anhalt für ein Long-Covid-Syndrom ergab. Zudem fand sich auch kein Hinweis auf eine schlafbezogene Atemstörung, welche durch Zerstörung der physiologischen Schlafphasen solche Tagesmüdigkeiten verursachen kann. Die Routine-Laborbefunde zeigten ebenfalls keinen wegweisenden Befund und auch in den bildgebenden Verfahren ergab sich kein Hinweis auf eine Ursache, insbesondere

kein Hinweis auf ein Krebsgeschehen.

Es bestand weiterhin ein unveränderter Symptomenkomplex mit ausgeprägter Müdigkeit, Leistungsminderung, Infektneigung und verzögerter Genesung nach solchen an sich eher banalen Infekten. In der körperlichen Untersuchung hatten sich keine großen Besonderheiten ergeben. Bei genauer Betrachtung waren aber die Augenbrauen auffällig, die zur jeweiligen Seite hin sehr ausgedünnt waren, zudem gab der Patient auf Nachfrage an, dass er sich nur ein Mal pro Woche rasieren müsse, während es früher täglich erforderlich war.

Die ausgedünnten Augenbrauen können ein Symptom einer Schilddrüsenerkrankung sein, der verminderte Bartwuchs weist auf einen Testosteronmangel hin. Bei Verdacht auf eine Störung der Hormonproduktionen erfolgte daher eine gezielte Untersuchung der Leistungsfähigkeit der wichtigsten Hormon-bildenden Organe: Schilddrüse, Nebennieren und Hoden.

Und tatsächlich konnte hier eine massive Störung gleich aller drei Hormonachsen im Sinne einer schweren Unterfunktion festgestellt werden. Durch einen Mangel an Schilddrüsenhormon war der Patient müde, hatte einen eher langsamen Puls und fröstelte schnell, so dass er immer bestrebt war, sich warm anzuziehen. Der Mangel an Testosteron führte zur Abnahme der Muskelmasse, Verlust der Achsel- und Schambehaarung und verzögertem Bartwachstum. Die Nebenniere, die normalerweise körpereigenes Kortison produziert, war ebenfalls weitgehend ausgefallen. Der Kortisonmangel äußert sich u.a. in niedrigem Blutdruck, Leistungsminderung, Müdigkeit und ist auch für die verzögerte Genesung nach Infekten mit verantwortlich. Bei Stress und Infekten wird der Kortisonbedarf so gesteigert,

dass es bei einem Mangel sogar zur Bewusstlosigkeit und auch zum Tod kommen kann.

Da alle drei Hormon-produzierenden Organe nicht selbstständig und unabhängig voneinander arbeiten, sondern zentral durch die sogenannte Hirnanhangsdrüse im Gehirn gesteuert werden, lag es nahe, hier nach einer gemeinsamen Ursache für den Ausfall aller Hormonachsen zu suchen: Eine Kernspinnuntersuchung der Hirnanhangsdrüse zeigte, dass sich ein gutartiger Gewebeknoten gebildet hatte. Da im Gehirn durch die knöchernen Begrenzungen keine Möglichkeit zur Ausdehnung besteht, war es zu einer Verdrängung des Gewebes der Hirnanhangsdrüse gekommen und infolge des anhaltenden Druckes auf das Gewebe war dieses auch teilweise zerstört. Somit konnte die Hirnanhangsdrüse keine Steuerungshormone mehr bilden, die normalerweise über das Blut an die hormonbildenden Organe gelangen und – quasi wie eine Telefonleitung zwischen Chef und Angestellten – dort mitteilen, wieviel Hormon produziert werden soll.

Die Hormone wurden durch Medikamente ersetzt und der Gewebeknoten aus der Hirnanhangsdrüse herausoperiert, zumal direkt in der Nachbarschaft der Sehnerv verläuft und dieser durch weiteres Wachstum geschädigt werden kann. Aufgrund der besonderen Lage der Hirnanhangsdrüse fand diese Operation über den Mund statt, so dass die Schädeldecke nicht eröffnet werden musste. Die Operation verlief komplikationslos und wurde gut vertragen. Die körpereigene Hormonproduktion erholte sich bei dem Patienten nicht mehr, aber eine medikamentöse Substitution wurde gut vertragen und ist auch auf Dauer möglich. Einige Monate später stellte der Patient sich nochmals vor und bedankte sich: Er hatte sein altes Leben wieder.

ANZEIGEN

Menschen auf der Flucht.
Sie können das Blatt wenden.

Spenden unter: [caritas-international.de](https://www.caritas-international.de)

Spendenkonto: IBAN DE88 6602 0500 0202 0202 02




caritas international
DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS

„Wohltuende Klänge“ in der RKH Rechbergklinik Bretten

Herbstliche Abendstimmung mit Musik und Gesang

Am 24. Oktober 2023 waren Schülerinnen der Jugendmusikschule Bretten zusammen mit ihrer Lehrerin Anna-Barbara Mayerle in der RKH Rechbergklinik Bretten zu Gast. Ihr Ziel war es, so Klinikseelsorgerin Ute Jenisch, den Menschen Freude und inneren Wohlklang zum Schwingen zu bringen. Mit Stücken wie „Rondo“, „Romanze“ oder dem Solostück „Andante sostenuto“, vorgetragen von Magdalena Graf, gelang es dem Ensemble, die Zuhörenden anzusprechen. „Es ist für mich immer wieder erstaunlich, welche Gefühle Geigenspiel ausdrücken kann und wie sehr es einen berührt“, so der Kommentar eines Patienten:

Die Musikerinnen besuchten alle Etagen der Klinik, um mit ihrer Musik möglichst viele Zuhörende zu erreichen. Überall kamen Patientinnen und Patienten aus den Zimmern, Mitarbeitende der Klinik lauschten für einen Moment und hoben anerkennend den Daumen für die Darbietungen. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Bunt sind schon die Wälder“ wurden Erntedank und Jahreszeit gewürdigt. Der nächste musikalische Abend findet am 14. Dezember 2023 statt. Dann wird der Posaunenchor aus Gölshausen zu Gast sein.



Die Schülerinnen des Geigen-Ensembles sorgten für wohltuende Klänge in der Rechbergklinik.

Foto und Fotograf: RKH Gesundheit

Sudoku

Sudoku besteht aus einem quadratischem Spielfeld, das aus neun mal neun Feldern besteht, das in neun 3x3-Blöcke unterteilt ist. Darin sind einige Zahlen vorgegeben.

Die Aufgabe des Spielers ist es, in jedes freie Feld eine Zahl so einzutragen, dass

- in jeder Zeile jede Zahl von Eins bis Neun einmal vorkommt
- in jeder Spalte jede Zahl von Eins bis Neun einmal vorkommt
- in jedem 3x3-Block jede Zahl von Eins bis Neun einmal vorkommt.

5		1	4				3	
	7	9			3	5		6
	8	3	7			4		
7		2		6			5	
			2	4	1			
	3			7		9		2
		8			7	6	9	
6		7	9			2	8	
	2				5	3		1

Auflösung des Rätsels auf Seite 14

ANZEIGEN

Senioren Zentrum Sulzfeld
...mitten im Leben!

- ❖ Ambulanter Pflegedienst
- ❖ Betreutes Wohnen
- ❖ Tagespflege
- ❖ Hausnotruf

Diakoniestation Suedlicher Kraichgau e.V.
Kraichbach - Sulzfeld - Zehnhausen

Kronenstraße 1, 75056 Sulzfeld
Telefon-Nr.: 07269/9196-0
www.diakoniestation-suedlicher-kraichgau.de

Mit Gewalt oder mit Menschen?

Mit Menschen.

Schutz und Perspektiven für Geflüchtete im Nahen Osten.
misereor.de/mitmensch

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Photo: Klaus Wellenbin

DZI Spenden-Siegel

MEHR
ALS 1.000
IMPLANTATE
PRO JAHR!



FESTE ZÄHNE SOFORT!

AN EINEM TAG. IN 1 STUNDE.
VERSprochen.

Erfahren Sie mehr über das Spezial-
Implantat-System **SCAN & Smile** –
das umfassende Konzept für die
Sofortversorgung an einem Tag
bzw. 1 Stunde.

SCHMERZFREI, SICHER,
SCHONEND & KOSTENGÜNSTIG!*

Kein Knochenaufbau. Ohne Schnitt. Ohne Naht.
(in den meisten Fällen möglich)

Wir beraten Sie gerne!

T. +49 (0) 72 53 63 24

Informationen www.drgal.de

*Vollnarkose und Ratenzahlung möglich.

DIE 5-STERNE
praxis
★★★★★
für zertifizierte Servicequalität
www.drgal.de



REFERENZPRAXIS FÜR DAS WELTWEIT
ERSTE DIGITALE IMPLANTAT (TRI® MATRIX®)

SCAN &
Smile IN ONE
HOUR



DAS SCHNELLSTE &
EINFACHSTE
IMPLANTAT-LÄCHELN

SCAN & **Smile** – das weltweit erste
zugelassene digitale Zahnimplantat
(TRI® **matrix**®). Dieses volldigitale
Konzept ermöglicht die sofortige
Wiederherstellung (aller) Zähne
in nur 60 Minuten.

„Aufwachen
nach der
Narkose
mit neuen
Zähnen!“



DR. JOS GAL

Pionier der Sofort-Implantate
Geprüfter Experte Implantologie & Laser
World Member Leading Implant Centers

Die 5-Sterne Praxis Dr. Gal (für zertifizierte Service-Qualität)

Schönbornstr. 32 • 76698 Ubstadt-Weiher (OT Stettfeld) • T. +49 (0) 72 53 63 24
info@drgal.de • www.drgal.de • follow us on